



Spitex-Mitarbeiterinnen betreuen Pflegebedürftige in den eigenen vier Wänden. In Thalwil ist diese Dienstleistung in Gefahr. Bild: key

## «Der Konflikt erforderte ein Eingreifen»

**THALWIL.** Sozialvorsteher Peter Klöti (FDP) greift als Vermittler in das Geschehen in der Spitex ein. Er will Gespräche mit den Angestellten führen und denkt auch über eine Ablösung der aktuellen Präsidentin Marianne Meyer nach.

INTERVIEW: ANJA MÜLLER

In der Spitex Thalwil ist Feuer im Dach. Vor einer Woche wurde Geschäftsleiter Thomas Wettstein vom Vorstand freigestellt, überforderte Mitarbeiterinnen reichen Kündigungen ein, und die Mitglieder haben das Vertrauen in den Vorstand verloren. Was sagen Sie als zuständiger Gemeinderat dazu?

**Peter Klöti:** Die Spitex Thalwil befindet sich tatsächlich in einer schwierigen Phase, der Konflikt zwischen Vorstand und Geschäftsleitung erforderte ein Eingreifen.

Was war genau das Problem, dass Geschäftsleiter Thomas Wettstein von einem Tag auf den anderen gehen musste? Ich gebe keine Details bekannt, es handelt sich um ein laufendes Verfahren. Nur so viel: Es gab grosse Differenzen zwischen ihm und dem Vorstand.

Die Führung ist aber nicht das einzige Problem. Der Spitex Thalwil laufen auch die Mitarbeitenden davon. Ja. Drei Mitarbeiterinnen haben am Montagmorgen vor der Generalversammlung gekündigt.

Die drei Frauen haben diesen Schritt gemeinsam getan. Das ist ein klares Zeichen

des Protests. Was unternehmen Sie nun? Es gilt, diese Reaktionen einerseits zu respektieren und ernst zu nehmen, andererseits in direkten Gesprächen auf die Mitarbeitenden zuzugehen und gemeinsame Lösungen zu erarbeiten. Das werde ich auch tun.

Wäre das nicht Aufgabe der Spitex-Präsidentin Marianne Meyer?

Doch. Aber die Gemeinde hat die Aufgabe, eine ambulante Pflege sicherzustellen, wie sie von der Spitex gemäss Leistungsvereinbarung wahrgenommen wird. In der jetzigen Situation will ich als Vertreter des Gemeinderats gegenüber den Mitarbeitenden vermittelnd wirken. Die Belastung ist für Frau Meyer sehr gross.

Ist das Vertrauen in die Präsidentin überhaupt noch da?

Persönlich habe ich das Vertrauen zur Präsidentin, ich stelle aber fest, dass die Vertrauensbasis zum Vorstand bei vielen Mitarbeitenden nicht mehr gegeben ist.

Da stellt sich die Frage nach einem Rücktritt. Für Marianne Meyer steht der aber offenbar nicht zur Diskussion.

Wir müssen tatsächlich über eine Ablösung des Vorstands sprechen, auch wenn

an der GV vom Montagabend kein Antrag in diese Richtung gestellt wurde.

Ein Antrag auf Rücktritt wurde an der GV zwar nicht gestellt, dafür haben die Mitglieder den Jahresbericht und die Rechnung 2010 zurückgewiesen. Das war ein klares Misstrauensvotum der Mitglieder gegen den Vorstand, dessen bin ich mir und ist sich der Vorstand bewusst.

Der eigentliche Auftrag der Spitex ist die ambulante Pflege ihrer Klienten. Kann sie diesen Auftrag in der jetzigen Situation überhaupt noch erfüllen?

Wir setzen alles daran, dass die Dienstleistungen der Spitex sichergestellt sind.

«Persönlich habe ich das Vertrauen zur Präsidentin.»

Peter Klöti  
Sozialvorstand Thalwil



Da müssen die Mitarbeitenden, die offenbar sehr frustriert sind, aber mitziehen.

Deshalb werde ich mit externer Unterstützung in den Gesprächen mit den Mitarbeitenden bereits diese Woche nochmals klar betonen, wie wichtig der Versorgungsauftrag der Spitex ist. Diese Verantwortung müssen die Mitarbeitenden wahrnehmen, auch wenn die Arbeitssituation für sie momentan nicht einfach ist. Ich bin sehr zuversichtlich, dass ich auf die Mitarbeitenden der Spitex Thalwil zählen darf.

Wie lange sind Sie schon über die prekären Zustände in der Spitex informiert?

Dazu möchte ich mich nicht äussern. Jedoch hatte ich das Gefühl, dass es gut läuft, seit Geschäftsleiter Thomas Wettstein im Juni eingestellt wurde. Die akute Phase des jetzigen Konflikts begann auch erst Ende August.

Hätten Sie nicht früher eingreifen müssen?

Wir haben vieles getan, bereits seit dem 1. September haben wir konkrete Schritte unternommen.

Welche?

Ich möchte nicht näher darauf eingehen, was das für Massnahmen waren. Mein Sekretär und Leiter des Dienstleistungszentrums Soziales, Dieter Wirth, und ich haben aber sehr intensiv zu vermitteln versucht. Wir haben viele Einzelgespräche geführt. Und das werden wir auch weiterhin tun.

Wer ist Ihrer Meinung nach verantwortlich dafür, dass es in der Spitex so weit kommen konnte?

Die Spitex hat ein organisationsstrukturelles Problem, das sich im Laufe der Zeit immer mehr verschärft hat. Ich kann dafür keine Einzelpersonen allein verantwortlich machen.

## Knast für Thalwiler Bankräuber

**BEZIRKSGERICHT ZÜRICH.** Ein gescheiterter Bauunternehmer aus Thalwil hat in Luzern und Zürich zwei bewaffnete Banküberfälle verübt und dabei über 422 000 Franken erbeutet. Nun muss der erwischte Täter für fünfzehn Jahre ins Gefängnis.

ATTILA SZENOGRADY

Es war am 25. Juni 2010, als dem heute 35-jährigen Bauunternehmer in Luzern der grosse Coup gelang. Mitten am Vormittag drang der maskierte Mann mit einer ungeladenen Pistole in die Filiale der Raiffeisenbank an der Bahnhofstrasse ein. Der Räuber begab sich sogleich zu einem Schalter und bedrohte mit seiner Waffe einen Bankangestellten. Der eingeschüchterte Geschädigte übergab dem Gangster rund 400 000 Franken aus dem Tresorraum. Der Täter steckte die Beute in einen Rucksack und setzte sich danach mit einem Velo vom Tatort ab.

Zunächst schien der Überfall von Erfolg gekrönt. Doch dann brachte eine Rasterfahndung in der Region Luzern die Polizei auf die Spur des Täters. So nahmen die Fahnder sämtliche Herbergen für Radfahrer am Tattag unter die Lupe und stiessen dabei auf einen verdächtigen Mann mit Wohnsitz in Thalwil. Ein Volltreffer, wie sich herausstellte. Die Polizei konnte am 21. Dezember 2010 den Täter festnehmen. Sie stellte zudem an seinem Wohnort einen Grossteil der Beute sicher. Während der Untersuchung stellte sich heraus, dass der Mann bereits am 10. Mai 2010 eine Filiale der UBS am Albisriederplatz in Zürich überfallen hatte. Er nahm einem Bankangestellten 17 000 Franken ab und erleichterte kurz darauf einen Bankkunden um weitere 5000 Franken.

### Firmenpleite als Tatmotiv

Am Mittwoch hinterliess der umfassende geständige Erstäter vor dem Bezirksgericht Zürich einen guten Eindruck. Er zeigte sich reumütig und benannte seine Firmenpleite als Tatmotiv. Er sei wirtschaftlich gescheitert und kurz davor gestanden, sich eine Kugel durch den Kopf zu schiessen, gab er zu Protokoll. Dazu sei er aber zu feige gewesen und habe sich deshalb für die Banküberfälle entschieden. «Ich wollte lieber im Gefängnis sitzen, als zum Sozialamt gehen», führte er aus. Mit einem Teil der Beute hatte er Steuerschulden beglichen.

Der zuständige Staatsanwalt ging von einem erheblichen Verschulden des Mannes aus und forderte eine hohe Freiheitsstrafe von sechs Jahren. Der Verteidiger setzte sich für eine mildere Sanktion von viereinhalb Jahren ein und ging von spontanen Taten in einer finanziellen Notlage aus. Das Gericht setzte eine Freiheitsstrafe von fünfzehn Jahren fest und sprach von einem sorgfältig geplanten und kaltblütigen Vorgehen des Bankräubers. Der psychisch angeschlagene Angeklagte soll zudem eine ambulante Psychotherapie besuchen. Er wurde verpflichtet, einem Geschädigten der UBS ein Schmerzensgeld von 4000 Franken zu entrichten.

Anzeige

346265



Alte Landstrasse 29, 8810 Horgen  
Telefon 044 725 46 31  
www.velocenterhurter.ch

**Herbstausverkauf  
auf alle Bikes**

**20-50%**

## Kantonspolizei will mehr Kontrollen an der Albisstrasse durchführen

**LANGNAU.** Ein Unterfahrschutz und mehr Tempokontrollen auf der Albispasstrasse, das sind die Ergebnisse des runden Tisches zur Problematik am Albispass.

PHILIPP KLEISER

Während mehrerer Stunden haben am späten Mittwochnachmittag Vertreter von Interessengruppen, Fachstellen, der Gemeinde Langnau sowie der Kantonspolizei über die Situation am Albispass diskutiert. Seit längerem fordern Anwohner

und Gemeindevertreter Massnahmen gegen rasende Töfffahrer auf dem Albispass. Um die gegenseitigen Meinungen konstruktiv zu diskutieren, organisierte die Gemeinde Langnau deshalb einen runden Tisch (Ausgabe vom Dienstag).

Bereits gestern Abend informierte die Kantonspolizei Zürich in einem Communiqué über die Ergebnisse dieses runden Tisches. In Sachen Geschwindigkeitsreduktion konnte keine Einigung erzielt werden – über den Albispass gilt eine Tempolimit von 80 km/h, mit Ausnahme einer kurzen Strecke auf der Passhöhe mit 50 km/h. Die Kantonspolizei wird aber ihr

Kontrollkonzept im Gebiet Albispass überprüfen und vermehrt Geschwindigkeitskontrollen durchführen, wie sie mitteilt. Ab dem Frühjahr 2012 wird das kantonale Tiefbauamt zudem einen neuen Unterfahrschutz einsetzen, um die Sicherheit der Strassenbenutzer zu erhöhen. Auch eine Kampagne zur Sensibilisierung der Motorradfahrer ist geplant.

Hängig ist noch das Ergebnis einer Unfallanalyse. Diese hat die Kantonspolizei Zürich im Sommer bei der Beratungsstelle für Unfallverhütung in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse werden im Laufe des Oktobers erwartet.

Anzeige

304598

Die Preis-Leistungs-Sensation.

Der neue Opel Astra Sports Tourer.

www.opel.ch

Wir leben Autos.

Sind 1950 ein Qualitätssymbol von Volvo? Heute!

**AUTOHAUS RIETLIAU AG**  
Alte Landstrasse 4 • 8820 Wädenswil • Tel. 044 783 48 48  
www.rietliu.ch • info@rietliu.ch